



Im Land der Elwetrutsche und Dubbegläser

Zum Wohl. Die Pfalz.

Vor einem Jahr kam die Idee auf: „Man könnte doch einmal eine Ausfahrt in die Pfalz machen!“. Tage, Wochen und Monate vergingen bis Ende August, der Theorie und längeren Planungsphase die Realisierung all dessen auf vier Rädern erfolgte.

Die vielen Weingüter, die schöne Gegend und, und, und ... haben uns zu der weisen Erkenntnis gebracht, am Freitagnachmittag eine Sektprobe „optional“ zur Buchung anzubieten. Alle 46 Teilnehmer fanden das gut, die Tour war damit insgesamt ausgebucht.

Als Ausgangspunkt und Übernachtungsort wurde das Hotel Steigenberger in Deidesheim festgelegt.

Der Wettergott lieferte, wie bestellt, original Toskana-Wetter mit blauem Himmel und rund 34°Celsius. Daher konnte der schöne Nachmittag auf der angenehm schattigen Hotel-Terrasse am kleinen Park mit Ententeich und mit typischen Pfälzer Getränken und Gerichten bestens genossen werden. Um 16:30 Uhr waren alle Teilnehmer pünktlich und komplett zum Abmarsch versammelt. Als erster Programmpunkt stand eine Sekt- und Weinprobe bei der Sektmanufaktur Menger-Krug an. Zu Fuß bewegte sich die Gruppe die etwa 200 Meter in Richtung Weinstraße Hausnummer 80. Eigentlich sehr untypisch, denn sonst gilt: „Diese paar Meter kann man auch fahren.“

Im wunderschönen Garten hinter dem Menger-Krug-Gebäude begrüßte uns Sommelier Helmut Schmied und führte uns in den angenehm kühlen Gewölbekeller hinunter. Dort war alles für die

fünftellige Sekt- und Weinprobe vorbereitet. Der Weinfachmann stellte sehr kurzweilig die Geschichte der Sektmanufaktur vor, bevor der erste Sekt gemeinsam verkostet wurde. Die Betonung liegt/lag bei GEMEINSAM.

Mit lustigen Neckereien und fröhlichem Lachen überbrückten wir die Wartezeit zwischen den einzelnen Proben. Vor jedem gemeinsamen Schluck zitierte der Sommelier markige, überlieferte Trinksprüche, Pfälzer Lebensweisheiten und Gedichte. Zum Schluss spendierten wir uns sogar noch eine zusätzliche Probe des edelsten Jahrgangssekts nach der Methode Rurale von Kellermeisterin Marie Menger-Krug, einen Sauvignon blanc 2014, von dem es nur 600 Flaschen gibt/gab. Danach ging es zurück, denn schließlich erwartete uns im Deidesheimer Hof das Abendessen.

Das nette Serviceteam geleitete uns in das angenehme kühle Kellergewölbe „Schwarzer Hahn“, wo uns Sternekoch Stefan Neugebauer empfing. Er hatte extra für uns ein köstliches, sommerliches Drei-Gänge-Menü mit den dazu passenden Weinen kreiert.

Die Tischdeko informierte uns so nebenbei über die Anatomie einer selten „einheimischen und außergewöhnlichen, ja exotischen Tierart“. So, wie die Bayern ihren Wolpertinger haben, so „leben und geistern“ hier die scheuen Elwetrutsche als Fabelwesen (eine „seltene“ Kreuzung von Hühnern, Enten und Gänsen mit den im Wald lebenden Kobolden und Elfen) durch das Unterholz der Weinanbaugebiete, die direkt an den Pfälzer Wald angrenzen. Von ihren unerwarteten und meist neugierigen Besuchen bei der



Gattung Mensch zeugen nur bunte Federn, die sie auf der Flucht haben liegen lassen. Mit dieser Information ausgestattet, wurden alle Teilnehmer auf die bevorstehende Pfälzer Wald Ausfahrt am nächsten Morgen vorbereitet. Zurück im Hotel trafen wir uns noch auf der schönen Terrasse für den nächtlichen Schlaftrunk im Kerzenschein.

Am nächsten Morgen war frühes Wecken angesagt, was uns bei diesem hochsommerlichen Wetter nicht schwer fiel. Ausgestattet mit einem Roadbook, waren alle Porsche um 9 Uhr auf der Strecke. Schließlich mussten bis zum traditionellen PC Schwaben „11-Ührchen“ rund 116 km auf engen Straßen durch das Land der Elwetrische gefahren werden.

Unterwegs auf der Strecke gab es viele wunderschöne Ausblicke und eindrucksvolle Licht- und Schattenspiele zwischen dunklen Waldstücken, hohen Bäumen, Lichtungen und Wiesen. Würzige, erdige Gerüche wurden von „ulkigen“ Vogelgeräuschen unterstrichen.

Vorausgefahren war Fritz Letters, der sich beim Ortseingang von Elwenfels*, alias Waldleiningen, für die ersten Fotos von den Teilnehmern auf der Strecke positionierte.

Einige Teilnehmer hatten den Krimi bereits gelesen und wollten nun diesen Ort auch unserer Pfalz-Tour durchfahren.*Aus diesem

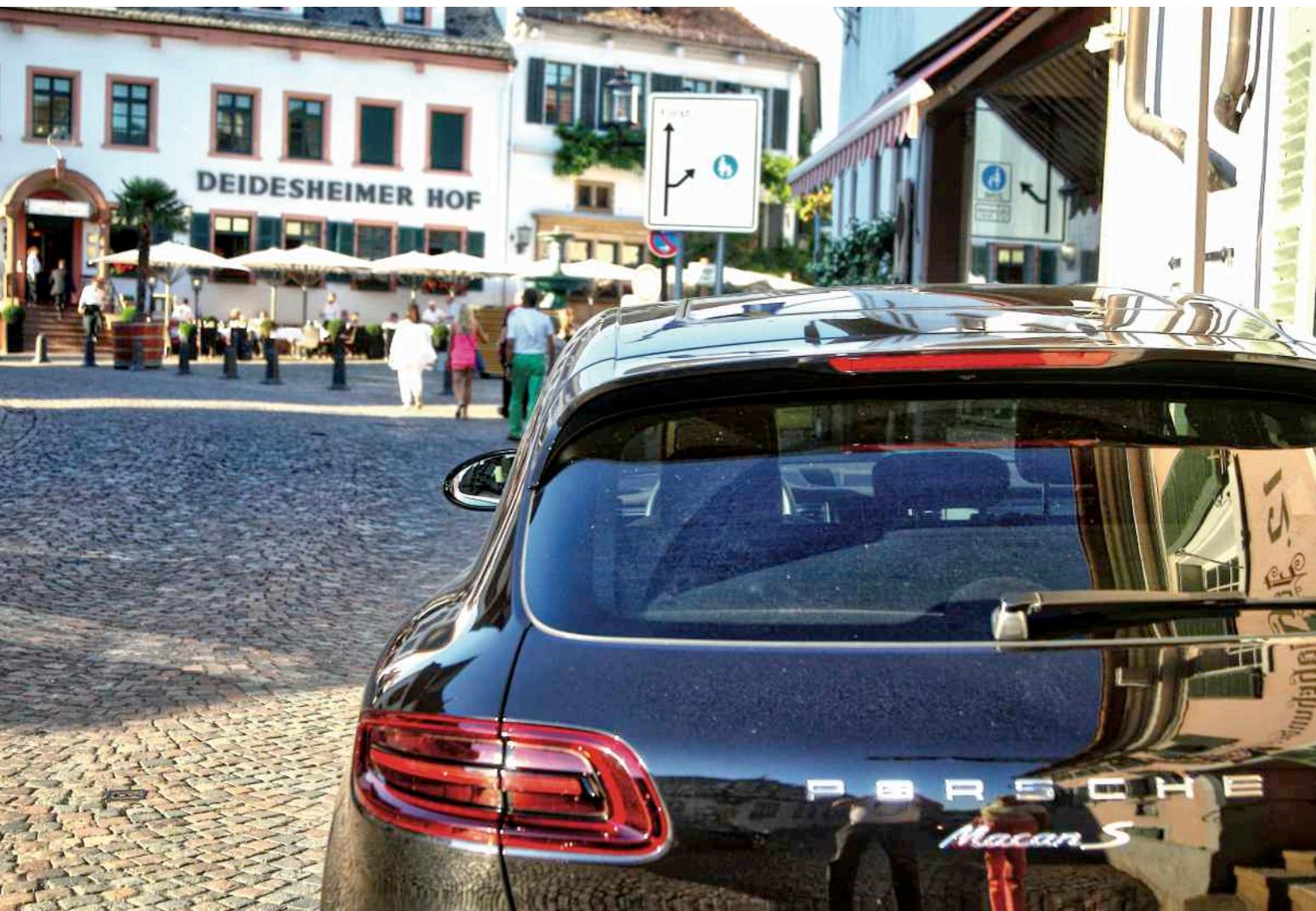
Grund hatte das Orga-Team ein Elwenfels-Ortsschild anfertigen lassen und kurzfristig aufgehängt :-)

Alle Porsche kamen fast pünktlich zum 11-Ührchen bei der „Zwickmühle“ in Ludwigswinkel am Saarbacherhammer an, einem idyllischen Badesee. Etliche aus den Fahrerteams hatten doch tatsächlich Badesachen dabei und nutzen die Gelegenheit für einen Sprung ins kühle Nass.

Der Präsident des PC Schwaben, Fritz Letters, eröffnete das leckere pfälz-typische Canapés-Büffet, das auf der wunderschönen Seeblick-Terrasse für uns gerichtet war. Nach dem Imbiss waren alle gut erfrischt und gestärkt, um zur zweiten Etappe der Ausfahrt aufzubrechen. >>>



*) Zur Erklärung: Elwenfels ist ein fiktiver, kleiner pfälzischer Ort in der Nähe von Deidesheim, der in dem fantastischen, gleichnamigen Kriminalroman (von dem Autorenteam Britta und Christian Habekost) eine zentrale Rolle spielt. Für Pfalz-Fans unbedingt lesenswert. www.chako.de/chako/elwenfels/





„Welch freudig, schauriger Schreck“ – Auf dem Parkplatz hatten einige Porsche orangefarbige Federn an der Frontscheibe. Was war passiert? Warum?

Es wurde recherchiert, dass

- a) sich einige zu neugierige Elvetrische bedenklich nahe an die Porsche der Teilnehmer gewagt hatten
- b) beim Blick in das Innere der Fahrzeuge sich bei dem einen oder anderen Elvetrisch einige Federn an den Scheibenwischerblättern verklemt hatten
- c) sie dadurch „fluguntauglich“ wurden und im Unterholz des naheliegenden tiefen Waldes verschwanden und so nicht mehr auffindbar waren.

Unser nächstes Ziel war die Stadt Wachenheim. Über Burrweiler bis nach Sankt Martin ließen wir entlang der Weinstraße das „Pfälzer Rebenmeer“ im Sonnenschein an uns vorbeigleiten.

Ab Sankt Martin führte die Totenkopfstraße zurück in den Pfälzer Wald und über Lambrecht nach Wachenheim. Dort lockte die „Gerümpelstube“ mit einem köstlichen „Flying Buffet“. Das charmante Sereviceteam verwöhnte uns auf ihren beiden bezaubernden Innenhof-Terrassen nach allen Regeln der Kunst. Hier wurde auch die Frage nach den so genannten Dubbegläsern* geklärt.

Nach diesem „Federwisch- und Gerümpel-Tag“ fuhren wir wieder zurück ins Hotel, um nach einer kurzen Erholungs- und Verschnaufpause in der Hotelloobby zum nächsten Termin zu starten. Dazu musste zunächst wieder ein Fußmarsch von gemessenen 951 Metern zum renommierten Weingut von Winning bewältigt werden. Dort empfing uns der erfahrene Winzermeister Werner Streib und führte uns durch den beeindruckenden Weinkeller des Weinguts. Dabei durften wir schon das eine und andere Fass „ver-

kosten“. Neben vielen interessanten Erklärungen zum Weinbau gab der „Winemaker“ auch einige lustige Anekdoten und Witze zum Besten, sodass die Zeit wie im Flug verging. Auf der wunderschönen Terrasse des Restaurant Leopold ließen wir diesen gelungenen Sommertag bei köstlichen Speisen und Getränken gebührend und lange ausklingen. Der Heimweg zum Hotel erschien uns zu später Stunde viel kürzer, so dass an der Hotelbar noch Zeit für ein letztes Betthupferl blieb.

Am nächsten Morgen genossen wir bei netten Gesprächen unter Clubkollegen das großzügige Frühstücksbuffet. Manch einer nutzte im Anschluss noch die Gelegenheit, um sich in Deidesheim den Weinstraßentag 2016, „Himmlische Pfalz“, anzuschauen. Hierbei handelt es sich um das „längste Weinfest“ der Welt. Auf einer Länge von 80 km ist die Weinstraße für den motorisierten Verkehr gesperrt und nur für Fußgänger, Skater und Fahrradfahrer zugänglich. Die regionalen Gastronomen und Weingüter präsentieren sich und zeigten, was sie alles zu bieten haben.

Fazit: Strahlende Gesichter und jede Menge herzliche Dankeschöns bestätigten der Vorstandschaft des PC Schwaben, dass diese Tagesausfahrt in die Pfalz, der deutschen Toskana, eine sehr gelungene Wahl war. „Zum Wohl. Die Pfalz.“

TEXT UTE KRÖGER **BILDER** FRITZ LETTERS UND UTE KRÖGER

*) Zur Erklärung: Dabei handelt es sich um ein konisches, 0,5 Liter großes Glas, das für eine bessere Griffigkeit 18 kreisrunde Vertiefungen am Umfang hat. Einst wurde es von Pfälzer Metzgern aus Bad Dürkheim erfunden. In diesen Gläsern wird traditionsgemäß die Pfälzer Riesling-Schorle serviert. Das Mischungsverhältnis lautet: vier (vertikal aneinander gehaltene) Finger Wein und vier (horizontal aneinander gehaltene) Finger Sprudel.

